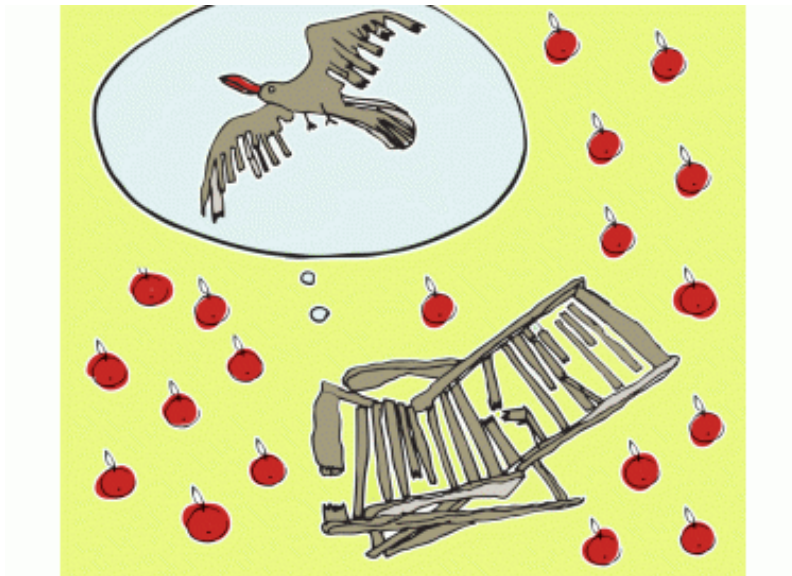


## Der Traum vom Fliegen



Es war ein heisser Tag im August. Unbarmherzig brannte die Sonne vom Himmel. Die Blumen in den Rabatten liessen durstig die Köpfe hängen. Eine Ameise, die so törcht gewesen war, ihren Bau zu verlassen, lag hechelnd unter einem knorrigen Apfelbaum und streckte alle sechs Beine von sich. Ab und zu knackten die morschen Latten eines Gartenstuhls, der vergessen neben einem zerfetzten Sonnenschirm an einer Backsteinmauer lehnte. Sonst war kein Laut zu hören.

«Uuuuwääähhh, ist das laaaaangweilig», gähnte der Gartenstuhl plötzlich. Er riss sein Klappmaul so weit auf, dass seine Sitzlatten beinahe herausgepurzelt wären.

«Stimmt», quietschte der Sonnenschirm. «Echt nichts los hier.» Missmutig schaute er sich um. «Kein Schwein weit und breit. Nicht mal die zerzausten Gören der Familie Spatz sind zu sehen.»

«Hör mir auf mit denen», klapperte der Gartenstuhl. «Schreckliche Bande das. Ich war mal ein dunkelgrünes Edelsitzmöbel. Und jetzt?»

«Bist du ein alter Stinkstuhl», kicherte der Sonnenschirm.

Der Gartenstuhl schwieg beleidigt. «Du bist auch nicht gerade 'ne Schönheit», klapperte er nach einer Stunde.

«Findest du?» Der Sonnenschirm versuchte, einen Blick auf sein löchriges Stoffdach zu erhaschen. Er reckte und streckte, drehte und bog sich, bis auch noch die

letzte seiner vierundzwanzig Streben brach. Traurig liess er alles hängen, und eine Träne kullerte seinen langen Hals hinunter.

«Ihr seid mir vielleicht zwei seltsame Vögel», rauschte der Apfelbaum.

«Vögel? Wie? Was? Wo? Zu Hilfe! Die kacken mich immer voll», klapperte der Gartenstuhl. Er war so erschrocken, dass er - KRAWUMM - auf seine platte Nase fiel.

«Hör doch nicht auf diesen struppigen Besen!», quietschte der Sonnenschirm. «Hier sind keine Vö...»

Weiter kam er nicht. Denn der Apfelbaum holte kräftig aus, einer seiner dicken Hauptäste schnellte durch die Luft, und HUIIIIIIIII - flog der Sonnenschirm im hohen Bogen davon.

«Das war für den <struppigen Besen>», rauschte der Apfelbaum und rieb sich zufrieden die Blätter.

Es dauerte mehr als drei Tage, bis sich der Sonnenschirm durch das hohe Gras und die wuchernden Brombeeren zurück zur Mauer gekämpft hatte. «Mannomann», keuchte er, als er endlich wieder beim Gartenstuhl ankam, der immer noch im Rasen lag. Erschöpft liess er sich neben ihn auf den Boden plumpsen. «Hast du das gesehen?» Er reckte seine Brust, die noch zerkratzt und verbogener war als vorher. «Ich bin abgezischt wie eine Rakete.»

«Ja, ja», klapperte der Gartenstuhl mürrisch. Seine Nase tat ihm nämlich immer noch weh. «Dummes, neumodisches Getue!»

«Du bist ja bloss neidisch», quietschte der Sonnenschirm.

«Neidisch? Ich? Haha. Warum sollte ich auf eine Bohnenstange wie dich neidisch sein?»

«Weil ich geflogen bin wie ein Vogel, während du dich den lieben, langen Tag nicht von der Stelle rührst.»

«Fliegen, pah», klapperte der Gartenstuhl. «Das ist nur was für Idioten.»

«Soll das heissen, ich bin ein Idiot?» Verärgert ruckelte der Sonnenschirm ein Stück zur Seite.

«Phhhh», klapperte der Gartenstuhl und guckte nach rechts.

«Tzzzz», quietschte der Sonnenschirm und guckte nach links.

Das war das Letzte, was sie zueinander sagten.

Fortan lagen der Gartenstuhl und der Sonnenschirm Rücken an Rücken im Gras und schwiegen.

Der Sonnenschirm dachte jeden Tag an seinen grandiosen Flug. Sein Herz machte dabei einen freudigen Hüpfen, und sein Gesicht strahlte glücklich.

Der Gartenstuhl aber bekam die Worte des Sonnenschirms nicht aus dem Kopf. «Ich rühr mich also den lieben, langen Tag nicht von der Stelle, soso», klapperte er leise vor sich hin. «Was ist daran falsch? Ich bin ein Stuhl. Stühle spazieren nicht in der Gegend herum!»

Doch um seine Ruhe war es geschehen. In seinem Inneren brannte eine Sehnsucht, wie er sie noch nie gespürt hatte. Erst war sie nur ein kleines Flämmchen. Dann wurde sie grösser und immer grösser. Und schliesslich erfüllte sie ihn bis in den letzten Holznagel.

«DU STRUPPIGER BESEN, DU!», brüllte er, als er es nicht mehr länger aushielt.

Das «sen» von «Be-sen» war noch nicht verklungen, da holte der Apfelbaum mit seinem dicken Ast auch schon kräftig aus, und HUIIIIIIIII - flog der Gartenstuhl im hohen Bogen davon.

«Ich fliege!», jubelte er. Und mit diesem Jubelschrei im Herzen schlug er auf dem Boden auf und brach in tausend Stücke.